

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltigen Zeitzelle oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 113.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag, den 28. September 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Heutige Fortdauer der Sommeschlacht.

Großes Hauptquartier, 27. September. (WZ.)
Mittlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme gestern. Norderum zu überaus starken Artillerie- und Schützentruppen Infanterieeinheiten: die spitzvorspringende Ost- und Westflanke ging verloren. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe auf Vesboeuvs und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Südlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung. Neue Kämpfe im Ludowa-Abschnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen beendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Razedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Rajmatan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Mörser.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 26. Sept. (WZ.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Vulkan- und der Szurdul-Pass wurden vor weitgehender Umfassung starker rumänischer Kräfte gehalten. Bei Hermannstadt (Ragy Ezeben) entwickelten sich neue Kämpfe; österreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es teilweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Abwarhely (Oberhellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An der Dreiländergrenze südwestlich Dorna Watra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. Im Südosten Galiziens setzte der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaftesten Widerstand der im Ludowa-Gebiet kämpfenden deutschen Truppen.

Heeresfr. des Generalfeldm. Prinz Leopold von Bayern. Auch gestern brachen nordwestlich von Peropelniki zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Wathyn (östlich Swintuchy) wurde ein russisches Panzer-Großkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südtail der Karsthochfläche stand zeitweise unter heftigem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Pleimtsfront beschossen die Italiener das Werk Dossaccio und den Abschnitt Cardinal-Coltorondo. Auf dem Garenan wurden 27 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verschlungenen am Cimone angewandte Waffensstillstand wurde vom Feinde abgelehnt. Die aus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentärs erzwungenen Notizen lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der 1. und 2. österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Name des Königs-Cimone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberliegenden königlich-italienischen Truppen.

Unter den Trümmern des von uns in die Luft gelegten Monte Cimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe

suchen. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Cimone einstellt. Selbstverständlich betrifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Astico wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Astico und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie vorbewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich-italienische Kommandant hierauf nicht eingiht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die bezügliche Antwort wolle bis 25. September, 12 Uhr mittags, bei unserer Vorkostenlinie bei Forni abgegeben werden. Eile geboten! 25. Sept. 1916.

2. Abschnittskommando
10,45 vormittags. Pedeasca, 25. Sept. 1916.

In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen, ebenso wie sie ihren verwundeten Truppen zu Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Excellenz der Armeekommandant für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen.

Der Generalstabchef Generalmajor Albricci.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellv. des Chefs des Generalst. v. Hofer, Feldm.

Wien, 27. September. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich von Petroseny ist es nur auf dem Berge Tulsij zu Gefechtsföhlung mit den Rumänen gekommen. Bei Ragy Ezeben (Hermannstadt) nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht.

Im Bistricioara-Gebiet wurden rumänische, nördlich von Krißaba und in der Gegend der Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe. Auf der Karsthochfläche stehen Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellv. des Chefs des Generalst. v. Hofer, Feldm.

Die „Bremen“ in Amerika.

Aus dem nordamerikanischen Hafen New London wird die Ankunft des Handels-U-Bootes Bremen gemeldet. Führer des Schiffes ist Kapitän Schwarzlopf.

Das zweite Unterseehandelsboot „Bremen“ hat glücklich sein Ziel erreicht. Es hatte ungefähr um den 28. August Deutschland verlassen, genau zu dem vorher festgesetzten Zeitpunkt.

Es ist nur eine einfache Vorsichtsmaßregel gegenüber der brutalen Willkür unserer Feinde, daß die Abfahrtszeiten der friedlichen Handelsschiffe nicht bekannt gegeben werden. Jede Fahrt dauert ungefähr drei Wochen. Die Schiffe treffen so pünktlich, wie sie ausgefahren, auch wieder zu Hause ein. Deutschland unterhält jetzt eine regelmäßige Verbindung durch die Tauchboote mit Amerika.

Als die Kühne Tat der „Deutschland“ gelang, da konnten unsere Feinde vielleicht mit einem Schein von Recht behaupten: „Einmal ist keinmal“, und der Erfolg dieser Fahrt beweise noch nicht, daß sie immer glücken werde. Schon die gelungene Rückreise der „Deutschland“ mußte diese Behauptung erschüttern, und die dritte Reise eines deutschen Unterseehandelsbootes durch und über den Ozean wirkt die gegnerische Behauptung vollends über den Haufen.

Das Schwesterschiff der „Deutschland“.

Die „Bremen“ gleicht ihrem Schwesterschiff, der „Deutschland“, in allen Teilen. Sie ist 65 Meter lang, 8,9 Meter breit, der Tiefgang beträgt 4,5 Meter, die Wasserverdrängung eingetaucht 1900 Tons. Der Bau des Schiffes wurde gleichzeitig mit dem der „Deutschland“ der Germania-Werft in Kiel übertragen, die mit der Herstellung des Schiffsrumpfes ihrerseits die Flensburg-Schiffbau-Gesellschaft in Flensburg betraute, während sie selbst die maschinellen Einrichtungen schuf und in den Schiffkörper einbaute. Nach Beendigung der Probefahrten und der Tauchversuche mit dem unbeladenen Schiff wurde die Ladung, die wiederum hauptsächlich aus Farbstoffen und ArzneimitteIn besteht, übernommen. Nach weiteren Tauchversuchen trat die „Bremen“ dann ihre erste Reise an, zur Zeit, als die „Deutschland“ sich den heimischen Gestaden wieder näherte.

Der Führer der „Bremen“.

Karl Schwarzlopf ist am 30. Juli 1875 in Lübeck als Sohn eines Goldschmiedes geboren. Er widmete sich ganz der seemannischen Laufbahn in den Diensten des Norddeutschen Lloyd und war zuletzt Erster Offizier auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“.

New London.

Das Ziel der „Bremen“, liegt nördlich von New York. Es hat einen befestigten Hafen mit Kohlenstation und Werftanlagen. Heute zählt es annähernd 20 000 Einwohner. Von Brooklyn ist es etwa 125 Kilometer entfernt.

Am 24. August der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Willehard“ von Boston, wo er seit Kriegsbeginn gelegen hatte, nach New-London übersiedelte und dort gewisse Vorbereitungen für die Ankunft und die Unterbringung des zu erwartenden Handels-Unterseebootes traf, rechneten die Bewohner von New-London schon damals mit dem Eintreffen der „Bremen“, in einigen Tagen. Ihre Geduld ist auf eine mehrwöchige Probe gestellt worden. Die Vertreter der Deutschen Ozean-Reederei hatten frühzeitig darauf Bedacht genommen, dem zweiten deutschen Handels-Unterseeboot einen sicheren Anker und Landplatz vorzubereiten. Der Dampfer „Willehard“ war dazu bestimmt, der „Bremen“ als Mutter Schiff zu dienen, in gleicher Weise, wie der Lloyd-Dampfer „Nekar“ in Baltimore die Mannschaft der „Deutschland“ während ihres Aufenthaltes im dortigen Hafen aufnahm. Die Geschäftsleitung der Ozean-Reederei trug weiter Sorge, daß die amerikanischen Zollbehörden sich auf rasche und sachgemäße Zollabfertigung der „Bremen“ einrichteten. Der Dampfer „Willehard“ legte als erstes Schiff an einem neuen Pier an, um die „Bremen“ während ihrer Verweilzeit dem Anblick Unberufener von der Wasserseite her zu entziehen. In New-London ist nichts versäumt, um der „Bremen“ vollständige Sicherheit zu verschaffen.

Nördlich der Somme.

Gewaltige Kämpfe am 25. und 26. Septbr.

Die neue Schlacht nördlich der Somme ist noch im Gange. Dem Feinde ist es nicht gelungen, den am 25. September errungenen Vorteil, der ihm die Dörfer in der Linie Gueudecourt-Bouchavesnes in die Hand gab, zu einem weiteren Fortschritt auszunutzen.

Wir können in dem letzten Gesamtangriff in der Hauptsache drei feindliche Vorstoßrichtungen feststellen: eine nördliche zwischen der Ancre und dem Dorfe Gueudecourt-Palabahe, eine mittlere von diesem Dorfe bis nach Gueudecourt, und eine dritte, die vorhergehenden an Frontbreite weit übertreffende, zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes. Mit Rücksicht auf die nächstliegenden größeren Operationsziele ist der nördliche Flügel des Gefechtsabschnittes im Hinblick auf die direkte Angriffsrichtung auf Bapaume strategisch der wichtigste. Es ist daher doppelt zu begründen, daß die Infanteriestürme der Engländer in diesem Abschnitt trotz Artillerievorbereitung unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen sind. Der zweite Teil des Gefechtsraumes ist verhältnismäßig schmal und beträgt nur etwa 4 Kilometer. Der Angriff war hier auf die Straße Longueval-Fleury basiert. Hier gelang es den Engländern nur teilweise, unsere Stellungen zu erreichen und örtliche Erfolge zu erzielen, wie natürlich der erfolgreiche Widerstand unseres eben erwähnten rechten Flügels auch auf die in diesem Raume sich abspielenden Gefechte einen rückwärtigen Einfluß hatte.

Im Vergleich zu den eingesehenen Kräften ist auch der Erfolg des rechten Flügels nicht überraschend. Galt es doch für ihn, die Straße Peronne-Bapaume in möglichst breiter Frontausdehnung zu gewinnen. Dies ist nicht gelungen, da unser Heeresbericht von der „Front Gueudecourt-Bouchavesnes“ spricht und damit zugleich feststellt, daß der Winkel zwischen dieser Front und der Straße nach Bapaume noch sehr groß ist, liegt doch das etwa 10 Kilometer nordwestlich von Bapaume befindliche Dorf Gueudecourt noch gut 4 Kilometer westlich der zu erreichenden Hauptstraße.

Es ist noch nicht an der Zeit, Einzelheiten über die Kämpfe am 25. September zu machen. Nur auf einen Umstand wollen wir hinweisen:

Das den Angriffen der Feinde auf der Hauptkampffront vorangegangene Feuer und das deutsche Gegenfeuer waren so gewaltig, daß sich an der ganzen im Feuer liegenden Front diese Staubwolken infolge des Aufwühlens der Erde durch die Granaten bildeten und jede Aussicht versperrten. Infolgedessen war es auch nicht möglich, immer die Stellen mit Sperrfeuer zu besetzen, wo die Gegner sich zum Vorgehen anschickten. Es konnte dem Gegner so gelingen, mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften in unsere Stellungen vorzudringen und unsere Infanterie zum Zurückweichen zu zwingen.

Der heutige Heeresbericht ergibt den Verlust der Dörfer Gueudecourt, Vesboeuvs, Morval. Ueber das innerhalb der feindlichen Linie liegende Dorf Combles saßen die Berichte der Franzosen und Engländer, daß

Am 30. September zum 1. Oktober die Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit (Mittel-europäische Zeit). Der 30. September d. endet eine Stunde nach Mitternacht, also um 1 Uhr 12 Uhr zurückgestellt werden. Die Stunde von 12 bis 12 Uhr erscheint infolgedessen zweimal. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die erste Stunde von 12 bis 1, die noch am 30. September gehört, als 12A00, 12A01 usw. bis 12A59 bezeichnet und die zweite Stunde 12 bis 1, mit welcher der 1. Oktober beginnt, als 12B00, 12B01 usw. bis 12B59.

Der Nutzen der Altpapier-Sammlung. Was für Werte in den Papierabfällen stecken, dafür dient als Beweis schon die Tatsache, daß wir für die Herstellung von Papier allein jährlich 3 500 000 Zentner Holz verarbeiten, das für andere Verwendung (Futtermittel, Streu und damit zur Fleischproduktion) viel wichtiger ist, und welches ohne Schwierigkeit durch Sammlung von Altpapier ersetzt werden kann.

Erhöhung der Produktion für Jugendliche. Die landwirtschaftliche Getreideernte hat jetzt die erfreuliche Möglichkeit ergeben, daß die Reichsgetreidestelle den Gemeinden eine Mehrzweckung von Wehl machen kann, um jugendliche Personen zwischen 12 und 17 Jahren mit einer besonderen Verantwortung zu bedenken. Sie folgt hierin dem Gedanken, daß für den erhöhten Nahrungsmittelbedarf der heranwachsenden Jugend besondere Sorge getragen werden muß. In Berlin werden vom Montag, den 2. Oktober, an den jugendlichen Personen in dem genannten Alter besondere Speisarten zum Bezuge von 500 Gramm Brot auf den Kopf und die Woche zugeteilt werden. Diese Zuteilung erfolgt unabhängig von den Vermögensverhältnissen, in denen der Jugendliche lebt.

Eine Zunahme des Schweinebestandes stellt die preussische Viehstatistik fest. Seit dem 2. Juni bis zum 1. September d. J. hat der Bestand an Schweinen in Preußen eine erfreuliche Zunahme von rund 2 Millionen aufzuweisen, der an Rindvieh hat sich auf der alten Höhe gehalten. Mit Genugtuung ist auch festzustellen, daß die Zahl der Kälber und Ferkel über zwei Jahre sich nur um

Nieder-Jungelheim, 27. Sept. Obstmarkt. Pfirsiche 65 Pfg., Trauben 50—60 Pfg., Äpfel 10—22 Pfg., Äpfel 19—22 Pfg. das Pfund.

Mainz, 26. Sept. Die Herren Gebrüder Bitter, Weingutsbesitzer in Oppenheim a. Rh. brachten heute 60 Nummern 1911er, 1912er, 1913er, 1914er und 1915er selbstgefeilterte Weine zum größten Teile Naturweine vom Wachstums, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Dienheim, Oppenheim und Nierstein zur Versteigerung. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Es brachten 3 Stück 1911er Naturweine 900—2010 Mk., 7 Halbstück 900—1480 Mk., zusammen 3920 Mk., durchschnittlich das Stück 2142 Mk., 6 Halbstück 1912er Naturweine 940—1140 Mk., zusammen 6390 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1065 Mk., 3 Stück 1913er 1690—2110 Mk., 3 Halbstück 1030—1110 Mk., zusammen 9530 Mk., durchschnittlich das Stück 2118 Mk., Halbstück 1913er Naturweine 1040, 1250, 1260 Mk., Halbstück 1914er 1070, 1240 Mk., 1 Stück 2110 Mk., 1 Stück 1915er 2080—2410 Mk., zusammen 22 590 Mk., durchschnittlich das Stück 2256 Mk., 17 Stück 1915er Naturweine 2190—3430 Mk., 10 Halbstück 1420—3110 Mk., zusammen 66 430 Mk., durchschnittlich das Stück 2019 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 126 920 Mk. ohne Fässer.

Nierstein a. Rh., 27. Sept. Herr Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in den mittleren bis besten Lagen der Gemarkungen Nierstein, Schwabsburg und Dienheim, Besitzer des größten Weingutes im Kreise Oppenheim, veranstaltete heute hier eine Naturweinversteigerung. Zum Ausgebot gelangten 60 Nummern 1915er Naturweine aus Lagen der genannten Gemarkungen, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Die Versteigerung war sehr gut besucht und der Geschäftsgang sehr lebhaft. Bezahlt wurden die das Stück bis zu 5100, 5580, 5600, 5680, 6260, 6300 Mk. Es kosteten 20 Stück 1915er 2150—3250 Mk., 10 Halbstück 1250—3710 Mk., durchschnittlich das Stück 2111 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 124 430 Mk. ohne Fässer.

Neueste Nachrichten.

TU Köln, 28. Sept. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird sich die Rede des Reichszanlers hauptsächlich auf England und seiner völkerrechtswidrigen Kriegsführung beziehen.

TU Berlin, 28. Sept. Zur Reise der „Bremen“ wird dem „Lokal Anzeiger“ aus Bremen gemeldet, daß Kapitän Schwarzkopf vor seiner Ausfahrt mit Kapitän König, als dieser mit der Deutschland zurückkehrte, eine eingehende Unterredung hatte, daß also die Abreise der „Bremen“ von Helgoland etwa zusammen erfolgte mit der Einholung der „Deutschland“ in dem Heimathafen. Inzwischen dürfte auch die „Deutschland“ wieder fahrtbereit sein um ihre zweite Amerikareise anzutreten.

TU Berlin, 28. Sept. Wie aus London berichtet wird, ist die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen, daß große Transporte Leichtverwundeter nach Italien von Frankreich aus gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette zur Verfügung standen.

TU Karlsruhe, 28. Sept. Schweizer Blätter melden: Die Verlustlisten, die unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden bulgarischer Sanitätskomitees, verzeichnet bis zum 18. September 7274 Mann, 3426 Offiziere, darunter 4 Generale, 19 Obersten als tot, verwundet oder vermisst. 3 rumänische Flieger fielen.

TU Wien, 28. Sept. Nach einer Drahtmeldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia liegen die Eisenbahnbrücken vor Cornaveda und der Bahnhof von Konstanza unter feindlichem Artilleriefeuer.

TU Sofia, 28. Sept. An der Dobruška ist die Lage der deutsch-bulgarischen Truppen sehr gut. Der Feind liegt in einem sehr engen Operationsgebiet zusammengedrückt, seine Angriffe, um Raum zu gewinnen, scheiterten. An der mazedonischen Front sind heftige Kämpfe im Gange. Die Angriffe gegen den rechten bulgarischen Flügel scheiterten vollkommen.

TU Amsterdam, 27. Sept. Wie aus London berichtet wird, ist die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen, daß große Transporte Leichtverwundeter nach Italien von Frankreich aus gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

TU Amsterdam, 28. Sept. Von Augenzeugen, die auf neutralen Dampfern in der Nacht auf Sonntag den Luftangriff in der Nähe der englischen Küste beobachteten, wird mitgeteilt, daß die Bomben, die auf die Abwehrbatterien und auf die an der Beschicung teilnehmenden Kriegsschiffe geschleudert wurden, beim Aufschlagen auf das Land so viele und so langanhaltende Brände verursachten, so daß die Bomben zweifellos Gebäude mit leicht brennbaren Stoffen getroffen haben mußten. Die Behörden an Land waren in großer Aufregung, weil durch einen falschen Alarm immer mehr Zeppeline gemeldet wurden, die angeblich von See aus sich der Küste näherten.

TU Lugano, 28. Sept. Aus Athen wird gemeldet, daß nach der Zeitung „Leonasto“ der Vierverband beabsichtige, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen. Der Vierverband fordert einmütig die Kriegserklärung an Bulgarien oder die vollkommene Entwaffnung des griechischen Heeres, Beurlaubung der Offiziere und Mannschaften, sowie die Ueberweisung aller Kriegsmaterials und der Eisenbahnen innerhalb 5 Tagen an die Entente. Die Forderung wird damit begründet, daß das Heer nutzlos für Griechenland sei, aber der Entente gefährlich werden könnte.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem, die bisherigen noch übertreffendem Vorbereitungsfeuer, ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfrent haben unsere, durch die Artillerie und die Flieger wirksam unterstützte, unerschütterliche Infanterie unter dem Befehle der Generale Sigt v. Arnim, v. Hügel und v. Schenk, den Feind siegreich abgeschlagen.

Bei Thiepval und östlich von Caucourt-L'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch

nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig war ein auf der Linie Marval-Bouchavesnes vorgetragener Angriff, den der Gegner, ohne Rücksicht auf die bei einem ersten, gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste, gegen Abend wiederholte. Eingedrungene kleine Abteilungen wurden sofort wieder aus unseren Linien zurückgeworfen. Nur in kleinen Stellen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet abgeschossen. Ein kleines über holländisches Gebiet ausgebrochenes und ebenso zurückgekehrtes Geschwader griff Ost erfolglos an.

Bei einem englischen Angriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet und 23 verwundet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Schwache russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga) sowie zwischen Midziol und Narocz wurden abgewiesen.

Die im Tagebericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen vollgelungenen Gegenstoß des Generals v. d. Marwitz unter schweren Kämpfen wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile gewonnen. Alle Versuche des Feindes sie wieder zurück zu werfen sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahe kommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unserer Hände gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Armee des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung unserer Stellung schoben wir von Folw-Krosnocestie, zwischen Zloza-Lipa und Karajowska unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und wurde, zum Teil erst im Nahkampf zurückgeschlagen.

Nördlich von Kirli-Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von dem letzten Angriff noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Anzahl Bomben. Der 1. Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

Die Verwertung der Zwetschen.

Von Obst- und Weinbauinspektor Schilling, Geisenheim Rh.

(Fortsetzung)

4. Die Bereitung von Zwetschenlatwerge.

Unter Obstlatwerge versteht man ein dick eingekochtes Gemisch von Obstsaft und -Masse, gewöhnlich im Verhältnis wie 3:1. Die Latwergebereitung ist zwar etwas umständlicher wie die Musbereitung, aber das Erzeugnis ist sehr schmackhaft, jahrelang haltbar und sehr billig, weil kein oder nur wenig Zucker dazu erforderlich ist. Die Herstellung geschieht wie folgt: Fast reife, gewöhnliche, gerbsäurereiche Birnen oder Süßäpfel werden geschält, gewaschen, in Viertel geschnitten (keine Birnen können ganz bleiben), das Faule und Wurmstichige entfernt, und mit der Hälfte Wasser ziemlich weich gekocht, dann gekeltert, wobei man bei manchen Kellern vorerst den Kelterkorb mit groben Geweben oder gebrühtem Langstroh auslegen muß. Wenn sofort noch mehr Birnen oder Äpfel weich gekocht werden sollen, so verwendet man dazu kein Wasser mehr sondern gekelterten Most. Wo Obstmaßeinrichtungen vorhanden sind, kann man den Obstmost auch auf kaltem Wege gewinnen, indem man die Früchte zerleinert und dann die Maische keltert, was den Vorzug besitzt, daß es schneller geht.

Der gewonnene Most wird alsdann dicklich eingekocht und nun die reifen entfeinteten Zwetschen hineingetan und zu Drei gekocht. Danach wird die Masse durchgeschlagen, wozu man ein großlöcheriges Sieb oder eine Passiermaschine benutzt und danach kommt das Ganze im Kessel oder Topf zurück und wird unter beständigem Umrühren dick eingekocht bis eine Probe auf dem Teller erkalten gelassen keinen Wasserrand bekommt. Das Füllen und Schließen der Aufbewahrungsbehälter geschieht in derselben Weise wie bei Mus.

In obarmen Gegenden und Jahren verwendet man öfters den Saft von Zucker- oder Runkelrüben oder Möhren statt von Äpfeln oder Birnen. Die Rüben werden zu diesem Zwecke gut gepulvert und in Stücke geschnitten, dann mit Wasser fast weich gekocht und gepreßt.

5. Die Verwendung der Zwetschen zu Dunstobst (Kompott).

Das Einmachen von Dunstzwetschen verdient größte Empfehlung und Verbreitung, denn es ist sehr billig und gut, weil gar kein oder nur wenig Streuzucker (gestoßener oder Kristallzucker) dazu gebraucht wird, ferner weil sich das Dunstobst jahrelang hält und gut schmeckt. Die Haltbarkeit desselben beruht auf genügender Erhitzung und luftdichten Verschluss in Gefäßen verschiedener Art. Hierzu nimmt man reife, gesunde, keine überreifen Früchte, welche man am zweckmäßigsten halbiert oder für enghalsige Gefäße viertelt und sodann ohne oder mit ein wenig Streuzucker die Einmachbehälter gestrichen vollfüllt, wobei man dieselben auf einem mehrfach zusammen gelegten Tuch öfters aufstößt. Als Einmachgefäße eignen sich hierfür am besten weit- und enghalsige Krüge mit Korkenverschluss, weithalsige Flaschen mit Bierflaschenverschluss, sowie sämtliche mit Gummiring versehenen Konservengläser, Büchsen und Krüge. Nach dem Füllen verschließt man die Gefäße und überbindet

die zugeföhrten Kreuzweise mit Bindfäden (Kordel), damit während des Kochens der Korke nicht herausfliegt. Alsdann bringt man sie in einen Kochtopf oder Waschkessel, welchen man vorher zum Schutze gegen das Zerspringen der Einmachgefäße mit einer Einlage aus Holz, Draht, Holzwohle oder Grummet versehen muß, und gibt kaltes Wasser darüber bis die Gefäße bedeckt sind. Gefäße mit Bierflaschen-Verschluss dürfen nicht ganz von dem Kochwasser bedeckt sein und der Verschlussbügel darf bei diesen erst nach der Beendigung der Kochzeit — beim Herausnehmen — heruntergedrückt werden. Das Kochen des Dunstobstes muß langsam geschehen und vom Kochen des Wassers ab läßt man Gefäße bis zu 3/4 Liter Inhalt 5-6 Minuten kochen, größere 10 Minuten. Nach der Kochzeit sind die Gefäße sofort aus den Kochbehältern herauszunehmen und an einer gegen Zugluft geschützten Stelle auf Holzunterlage erkalten lassen. Gefäße mit Korkenverschluss müssen nach dem Erkalten zur Erzielung eines luftdichten Verschlusses noch in heiß gemachtes, flüssiges, talgfrees Paraffin oder in Flaschenlack getaucht werden und sind dann liegend aufzubewahren, während andere, mit Gummiring und Deckel aufbewahrene Gefäße stehend an einem trockenen und kühlen Orte aufzubewahren sind. Bei solchen Gefäßen, die mit einem breiten Korke verschlossen sind, muß dieser vor dem Verladen etwas eingeschlagen werden, wenn er sich über den Halsrand des Gefäßes erhoben hat.

6. Das Einmachen der Zwetschen in Zuckerwasser als Konserven (Kompottfrüchte).

Dieses Verfahren ermöglicht die vollkommenste Haltbarmachung aller Früchte hinsichtlich Erhaltung der Form, Farbe, Geschmack und jahrelanger Haltbarkeit. Das Verfahren beruht ebenfalls auf dem Prinzip genügender Erhitzung des Obstes und nachherigem luftdichten Abschluß. Die geeignetsten Einmachgefäße sind: Konservengläser, Krüge und Büchsen mit Gummiring u. Deckel.

Die Zwetschen sollen gepflückt, gesund und reif, nicht überreif und saulig sein. Sie werden entweder als ganze Frucht eingemacht, ungeschält oder geschält, oder halbiert. Ungeschälte ganze Früchte müssen vor dem Einlegen mit einer Gabel mehrmals angestoßen werden, um zu starkes Plagen zu verhüten. Die ganzen oder halben Früchte müssen dicht und fest in die gut gereinigten Konservengläser eingelegt werden, wobei man halbierte Früchte beim Einfüllen in Gläser mit der offenen Seite nach unten und im Verband legt, was schöner ist. Nach dem Vollfüllen der Gefäße gießt man gekochtes, geläutertes Zuckerwasser (auf 1 Liter Wasser 1/4 kg Zucker) langsam über die Früchte bis oben hin, verschließt die Gefäße mit Gummiring, Deckel und Bügel oder Klammer und stellt sie in den Konserven- oder in einen gewöhnlichen Kochtopf auf eine Unterlage, damit sie nicht zerplagen können und gießt kaltes Wasser darüber bis sie bedeckt sind. Will man nach dem Kochen volle Gefäße haben, so empfiehlt es sich — wie bei sämtlichen weichen Obstarten — am ersten Tage das Kochwasser nur bis 60 oder höchstens 65° Celsius zu erhitzen und die Gefäße dann sofort herauszunehmen und mit Tüchern umhüllt langsam erkalten lassen.

Am nächsten Tage öffnet man sämtliche „vorgekochten“ Gefäße, gießt soviel Zuckerslösung ab, bis die Früchte auf

dem Boden der Gefäße aufliegen und füllt dann die Behälter mit „vorgekochten“ Früchten aus einem oder einigen der Gefäße, und nachher mit Zuckerwasser gestrichen voll, verschließt sie mit Gummiring, Deckel und Bügel, stellt sie wiederum in den Kochtopf auf Unterlage, gießt kaltes Wasser darüber und erhitzt dasselbe langsam auf 85, höchstens 90° Celsius und läßt kleine Gefäße bei dieser Temperatur 20 Minuten, große von 1 Liter Inhalt aufwärts 30 Minuten, dann ist die Erhitzungsdauer (Sterilisation) beendet, man nimmt alsdann sämtliche Gefäße aus dem Kochtopf und läßt sie mit Tüchern umhüllt auf Holzunterlage erkalten. Das Erkaltenlassen der Gefäße im Kochtopf — wie solches öfters üblich ist — ist für die Haltbarkeit der Konserven kein Nachteil, wohl aber für ihr Aussehen, denn das Obst wird dann zu weich. Nach dem Erkalten der Gefäße — am nächsten Tage — nimmt man die Klammern oder Federn ab und probiert, ob der Deckel derselben fest sitzt, ist das der Fall, so ist der luftdichte Verschluss erreicht, wenn nicht, so müssen derartige Gefäße nochmals mit kaltem Wasser aufgestellt, bis zum Kochen gebracht werden.

7. Das Einmachen der Zwetschen in Essig und Zucker (Essigfrüchte).

Sogenannte „Essigzwetschen“ werden in vielen Haushaltungen der Abwechslung und des pikanten Geschmacks halber alljährlich entweder in Steintöpfen oder großen Gefäßen eingemacht und als Beilage gern verspeist. Man verfährt also

Zunächst kocht man eine Zuckerslösung mit etwas ganzem Zimmt, Nelken und Zitronenschale, auf 1 Liter gutem Weinessig nimmt man 1/2 Kilogramm Zucker. (Auf 4 Kilogramm Zwetschen benötigt man ungefähr 1-1 1/2 Liter Zuckerslösung). Dann nimmt man feste, gepflückte, entfeintete Zwetschen, sicut dieselben mit einer Gabel mehrmals an und legt die Menge nach und nach in die bereits leicht kochende Zuckerslösung bis jeweils die erste der Früchte beginnt zu plagen, dann legt man sie in die Einmachbehälter, gibt die Lösung darüber und deckt jedes der Gefäße mit einem Teller zu. Im Verlaufe der nächsten 14 Tage schüttelt man die Zuckerslösung 1-2mal ab, und läßt sie aufkochen. Beim letzten Mal kocht man die Früchte mit auf, die Lösung muß alsdann dicklich geworden sein, giebt alles in die Einmachbehälter zurück, die Brühe muß die Früchte abdecken und wenn erkaltet, legt man ein Rumblättchen oben auf und überbindet mit angefeuchtem dicken Pergament. Wenn sich im Winter auf den Essigfrüchten Schimmel bilden sollte, so muß derselbe abgenommen und die Brühe abgegossen und aufgekocht werden, vielleicht die Früchte wenn diese noch fest genug sind. Oder man erhebt die alte, verdorbene Zuckerslösung — wenn der Essig nicht taugte — durch neue. Das Gewürz füllt man am besten nicht mit in die Gefäße.

Im Vorstehenden sind die wichtigsten Konservierungsverfahren der Zwetschen ausführlich beschrieben worden. Es wäre nun aber zu wünschen, daß sich bei der alljährlich reicheren Ernte die Zwetschenpreise so gestalten, daß allen Familien das Einmachen dieser bei Jung und Alt sehr beliebten Frucht möglich ist und die reiche Ernte für die gesamte Bevölkerung zum Segen wird.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Ortsgerichts und Herbstauschusses ordne ich hiermit folgendes an:

Die Weinbergsgemarkung Geisenheim ist vom Samstag, den 31. 1. Mts. ab, abends 7 Uhr, für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Noch zu erledigende Weinbergarbeiten dürfen bis 10. Oktober, aber nur von erwachsenen Personen, ausgeführt werden. Während des Herbstschlusses ist an den Tagen Montag und Donnerstag jeder Woche Feldertag. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an Feldertagen die Weinberge nicht dem allgemeinen Verkehr geöffnet sind, das Betreten der Weinberge vielmehr nur denjenigen Personen gestattet ist, die Felder zu bestellen und abzuernten haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Geisenheim, den 28. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. d. Mts. von nachmittags 2 Uhr an kommt im Rathhause Trockenmilch das Pfund zu 2,40 Mk., Milchkaas das Paket zu 3,50 „ zum Verkauf.

Düten für die Milch, die in kleineren Mengen abgegeben wird, sind mitzubringen.
Geisenheim, den 28. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Stoppeln von Rüßen in der Gemarkung ist verboten und wird als Felddiebstahl bestraft.
Geisenheim, den 28. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer, welche Hafer zu säen beabsichtigen, haben die Größe der bestellenden Fläche und das als Saatgut benötigte Haferquantum innerhalb 3 Tagen auf hiesiger Bürgermeisterei anzumelden.
Geisenheim, den 28. September 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Eine Obst- und Gemüseausstellung

wird vom 7. bis 12. Oktober 1916 an der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. im Hörsaal daselbst veranstaltet. Außer frischem Obst und Gemüse werden auch Dauerwaren der verschiedensten Art sowie die zu ihrer Herstellung besonders brauchbaren Geräte ausgestellt werden. Die wissenschaftlichen Versuchs-Stationen der Anstalt werden auf dieser Ausstellung durch Anschauungsmittel, die mit den Kulturen sowie der Herstellung von Dauerwaren in Zusammenhang stehen, vertreten sein.

Die Besichtigung der Ausstellung, die unentgeltlich ist, kann Vereinen, Schulen und Einzelpersonen angetreten werden.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Im Laufe nächster Woche läßt unterzeichnete Kasse das Gasgeld für August abholen und wird gebeten, die Beträge bereit zu halten.
Geisenheim, 28. September 1916.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Montag den 2. Oktober ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde in den Distrikten Antoniuskapelle und Schwarzkreuz folgendes Gehölz zur Versteigerung: 255 Rmtr. Schälholz-Knüttel und 6000 Stück gemischte Weissen. Der Anfang wird im Schwarzkreuz gemacht, wo nur Weissen zur Versteigerung kommen.
Geisenheim, den 22. September 1916.
Der Magistrat.
Kremer.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1890 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10
Neu! Petry's Patent-Gebissstahler. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Säuger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Zeichnungen auf die fünfte Reichsanleihe zum Emissionskurse von 98% für 5% Deutsche Reichsanleihe, 97,80% für Schuldbuch-eintragungen und 95% für 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen

werden bis spätestens am 5. Oktober d. J., mittags 1 Uhr, von uns kostenfrei entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

e. G. m. b. H.

Ein schönes freundliches Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) mit Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 434 an die Schriftleitung erbeten.

Wohnung

zu vermieten bei Gregor Dillmann Kirchstraße 18.

Frisch eingetroffen! Prima Groß-Geirauer Weißkraut und Rotkraut

wird auf Bestellung ins Haus gebracht von G. Dillmann.

Katholischer Gesellenverein Geisenheim.

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr: Versammlung. Der Vorstand.

Hotel, Restaurant, Cafe Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Alle Sorten Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen Franz Rückert, Zollstraße.

Alle Sorten Obst

werden fortwährend gekauft von Händler Wendlin Dillmann.

Besuchskarten Buchdruckerei Jander